



“Halte mich nicht fest!” sagte der Auferstandene zu Maria Magdalena vor dem offenen Grab (Joh 20,17). Dieser Ruf aus dem Tagesevangelium gilt auch uns. Am Osterdienstag, den 2. April 2013, rief Gott um 12.50 unseren lieben Mitbruder

## **Br. Leo (Erwin) Wiedemann**

zu sich in die Ewigkeit. Es war der 90. Jahrestag der Ankunft der ersten Benediktiner in Venezuela.

Br. Leo wurde am 30. August 1943 in Kirchheim, Schwaben, geboren, und erhielt in der Taufe den Namen Erwin. Er war das vierte von sechs Kindern, drei Jungen und drei Mädchen. Seine Eltern waren Franz Wiedemann und Crescentia, geborene Haider; beide sind inzwischen

gestorben. Seine ersten Lebensjahre fielen in die schwierige Zeit der letzten Kriegsjahre und der Nachkriegszeit. Von 1949 bis 1957 besuchte er die Volksschule in Kirchheim. Von 1957 bis 1960 lernte er in St. Ottilien das Schneiderhandwerk. Am 1. Mai 1961 trat er dann in St. Ottilien ein, wo er im Noviziat Papst Leo den Grossen als Namenspatron erhielt. Am 13. Mai 1963 legte er die erste Profess ab, und am 29. Juni 1966 die ewige. Im Kloster arbeitete er weiterhin in der Schneiderei.

Als ihn der Zellerar, P. Hermann, bat, auch in der Küche mitzuarbeiten, dachte er, es wären die ersten Anzeichen dafür, daß man ihn in die Mission aussenden würde; aber er dachte dabei eher an Afrika. So lernte er gleich eifrig englisch. Anfang 1967 erreichte ihn dann der Ruf nach Venezuela. Er setzte sich sofort mit Abt Theobald in Verbindung und überließ ihm die Entscheidung, wo er ihn einsetzen wollte. Bis Ostern des folgenden Jahres wollte er dann in Caracas sein. Abt Theobald schrieb in seiner Antwort, daß Br. Leo nach einem Aufenthalt in Caracas nach El Rosal in Kolumbien gehen solle. Dort brauche man neben einem Schneider auch einen Küchenmeister und einen Gärtner. Br. Leo bereitete sich auf diese Aufgaben vor, machte den Führerschein, schaute sich auch in der Autowerkstatt um, und begann, eifrig Spanisch zu lernen.

Am 29. März 1968 kam er in Venezuela an, wo er dann auch die ganze Zeit blieb. Hier holte er per Korrespondenz noch das Abitur nach. Bei seinem Arbeitseifer und seiner Diestbereitschaft war Br. Leo sehr vielseitig einsetzbar. Er arbeitete eine Zeit lang als Koch in San José del Ávila, wo er auch viele andere unscheinbare Dienste tat.

Eine neue Wende in seinem Leben brachte der 6. April 1983, ein Ostermittwoch. An diesem Tag siedelte er mit P. Alto Ziegenaus auf unser neues Grundstück in Güigüe über. Hier nahm er sich um vielerlei Arbeiten an, vor allem Küche, Garten und etwas Kleinvieh. So wurde während des Klosterbaus unsere Gegenwart sichtbar und unser Umzug 1989 vorbereitet. Nach der Eröffnung der Abtei wurde er zum Pförtner und Gastbruder bestellt, Aufgaben die er mit viel Einfühlungsvermögen und Gewissenhaftigkeit ausführte. So war er für viele Menschen der erste Kontakt zur Abtei und der erste Eindruck von seinen Mönchen. Nebenbei kümmerte er sich aber noch um eine Menge kleinerer und oft unsichtbarer Arbeiten; erst wenn er mal krank oder im Urlaub war, merkten wir was er alles schaffte. Von 1995 bis 2002 war er auch Prior des Klosters.

Während der letzten Monate konnten wir eine zunehmende Schwächung seiner Gesundheit beobachten. Am 20. März wurde er in die Klinik Guerra Méndez in Valencia eingeliefert, als sein Zustand bereits kritisch war. Ein nicht gleich erkannter Mangel an Vitamin B (Pellagra) liess den Organismus zusammenbrechen. Man konnte ihn noch stabilisieren, doch am Montag machte die Lunge nicht mehr mit, sodass er am Dienstag nach Mittag starb. Inmitten der Sorge war es für uns eine grosse Freude, die Solidarität der Leute zu spüren, die sich durch ihn mit der Abtei verbunden fühlen. Sie halfen mit Spenden, brachten Speisen für die Begleitperson und kümmerten sich noch um viele andere Dinge. Möge er, der so vielen ein Zimmer zur Verfügung stellte, nun eine Wohnung im Reich des himmlischen Vaters erhalten.

Güigüe, den 3. April 2013

Abt José Maria Martínez B. und Gemeinschaft